

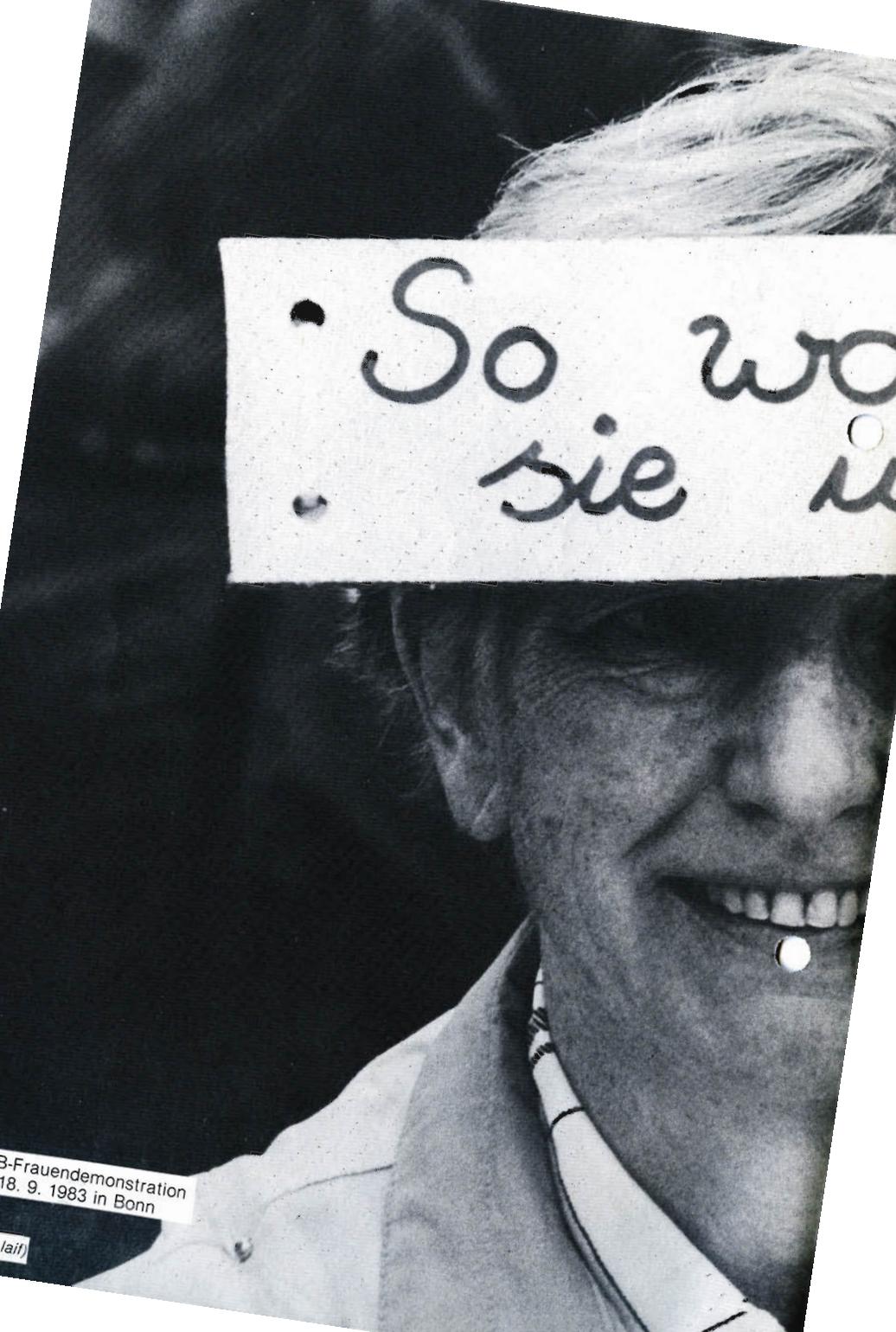
Wir Frauen sind mehr als die Hälfte Europas



DIE GRÜNEN

Frauenprogramm zur Europawahl



A black and white photograph of a woman with short, light-colored hair, smiling broadly. She is holding a white rectangular sign in front of her eyes. The sign has handwritten text in a cursive script. The visible text on the sign is "So wo" on the top line and "sie in" on the bottom line. The woman is wearing a light-colored jacket over a striped shirt. The background is dark and out of focus.

So wo
sie in

B-Frauendemonstration
18. 9. 1983 in Bonn

(aif)



**Die Politik in
der europäischen
Gemeinschaft muß
Ernst machen mit der
Gleichstellung der Frauen
in allen Bereichen des
gesellschaftlichen Lebens.**

Bis heute kann in keinem Land Europas von wirklicher Gleichberechtigung, geschweige denn von Befreiung der Frauen gesprochen werden. Bestimmend für die Situation der Frau ist nach wie vor eine geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, die den Männern die Arbeit im Erwerbsbereich und den Frauen die Arbeit im Privatbereich, d. h. im Haushalt und in der Betreuung von Kindern, älteren Menschen und Kranken und die Versorgung des Ehemannes, zuweist. Diese Arbeit der Frauen ist im Gegensatz zur Erwerbsarbeit unbezahlt und von der Gesellschaft nicht als Arbeit anerkannt. Dies führt zu einer persönlichen — ökonomisch und sozial bedingten — Abhängigkeit der Frau von ihrem Mann.

Die Selbstverständlichkeit, mit der immer noch von Frauen erwartet wird, daß sie allein die für die Gesellschaft notwendige Arbeit der Kindererziehung und Hausarbeit zu tragen haben, hat auch eine grundsätzliche Benachteiligung von Frauen im Erwerbsleben zur Folge. Erwerbstätigkeit bedeutet für Frauen Doppel- und Dreifachbelastung durch Haushalt, Kinder und Beruf. Darüberhinaus erhalten Frauen weniger Lohn für gleiche Arbeit, arbeiten auf schlechteren Arbeitsplätzen, haben geringere Aufstiegschancen und schlechtere Ausbildungschancen als Männer.



Foto: Argus

**Hausarbeit, Kindererziehung
und Berufstätigkeit müssen auf
Männer und Frauen
gleichermaßen verteilt werden.**

Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung bedeutet aber nicht nur die Aufspaltung der gesellschaftlich notwendigen Arbeit qua Geschlecht in die „sichtbare“ Arbeit des Er-

werbsbereichs und die „unsichtbare“ des Privaten. Sie bedeutet gleichzeitig eine gesellschaftliche Minderbewertung aller sogenannten „typisch weiblichen“ Tätigkeiten auch im Erwerbsbereich (Erziehungs- und Pflegeberufe, Tätigkeiten, die besondere Anforderungen an Geschicklichkeit, Ausdauer und nervliche Belastbarkeit stellen, Dienstleistungen usw.).



Durch die derzeitige wirtschaftliche, ökologische und soziale Krise verschlechtert sich die Lage der Frauen noch weiter. Mehr als Männer sind sie von der Erwerbslosigkeit betroffen. Als sogenannte „Doppelverdiener“ diskriminiert, werden sie zunehmend aus dem Erwerbsleben gedrängt. Staatliche soziale Dienstleistungen werden zurückgenommen und den Familien

aufgelegt. Das bedeutet konkret, daß den Frauen zusätzlich und unbezahlt die Pflege von Alten und Kranken zugewiesen wird — und dies unter dem Deckmantel der Aufwertung „weiblicher“ Fähigkeiten.

Insgesamt ist die gegenwärtige Situation dadurch gekennzeichnet, daß sich die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung nicht allmählich auflöst, sondern im Gegenteil weiter verfestigt. Eng damit verbunden ist eine grundsätzliche Minderbewertung der Frauen, die sich wie ein roter Faden durch alle gesellschaftlichen Bereiche zieht. Sie äußert sich in

- der weitverbreiteten Gewalt gegen Frauen,
- der Unterrepräsentation von Frauen in allen Bereichen öffentlichen Lebens (Medien, Parteien, Gewerkschaften usw.),
- der sexuellen Diskriminierung als Objekt männlicher Bedürfnisse,
- der Reduzierung und Festlegung auf die Mutterrolle.

Ziel der GRÜNEN ist eine Gesellschaft, die nicht auf Unterdrückung nach dem Geschlecht aufbaut. Eine Voraussetzung hierfür ist die gerechte Verteilung der gesamten gesellschaftlich notwendigen Arbeit auf alle Menschen, d. h. die Aufteilung von Haus-, Erziehungs- und Erwerbstätigkeit auf Männer und Frauen gleichermaßen.

DIE GRÜNEN setzen sich ein für den Abbau von hierarchischen Strukturen zugunsten einer humanen Gesellschaft, in der Frauen und Männer gleichberechtigt und solidarisch miteinander leben und arbeiten.

Frauen im „Privat“bereich

Die Reduzierung der Frau zum Geschlechtswesen findet vom ersten Tag ihres Lebens statt.

- Von allen Frauen — ob berufstätig oder nicht — wird die Erledigung von Hausarbeit erwartet. Eine Arbeit, die einerseits als unqualifiziert im Sinne von Beruf oder Ausbildung gilt, wie gleichzeitig umfassend ist in dem, was sie abdecken soll. Dieser Widerspruch wird dadurch zugedeckt, daß den Frauen die für die Hausarbeit notwendigen Fähigkeiten als „weibliche Natur“ zugeschrieben werden, — als ob Hausarbeit dem eigenen Trieb und den Bedürfnissen der Frauen entspringen würde.
- Die biologische Fähigkeit, Kinder zu gebären, wird ebenfalls gegen die Frauen gewendet. Die Fähigkeit wird den Frauen zur Pflicht gemacht — einerseits durch eine Ideologie, die in der Mutterschaft die eigentliche Bestimmung der Frau sieht, andererseits aber auch durch massiven Druck, wie es das Mittel der Strafandrohung gegen Abtreibung darstellt.



BÜRGER 21.3.
AUENWO
AUTONOMIE UND WIDERST
ampfen für unsere Selbstbe



- Dadurch, daß Frauen die gesamtgesellschaftlich notwendige Arbeit des Kinderaufziehens übernehmen, sind sie schwerwiegenden Benachteiligungen ausgesetzt. Diese Arbeit ist — wie auch die Hausarbeit — unbezahlt, ohne Urlaub und Feierabend und vor allem ohne jede eigene Alterssicherung.
- Brutalster Ausdruck der Frauenunterdrückung in unserer Gesellschaft ist die Gewalt gegen Frauen. Unzählige Frauen und Mädchen werden gerade im angeblichen Schonraum der Familie von ihren Männern und Vätern körperlich und psychisch mißhandelt, was sie u. a. verstärkt in psychische Krankheiten treibt. In den seltensten Fällen können sie sich dagegen wehren, weil sie ökonomisch, sozial und rechtlich abhängig sind.
- Verwältigung wird im öffentlichen Bewußtsein wie auch in der Rechtsprechung immer noch eher als „Kavaliersdelikt“ angesehen. Vergewaltigung in der Ehe gilt nicht einmal als Straftat und ist somit staatlich legitimiert. Nicht nur in der Ehe wird die sexuelle Verfügbarkeit der Frau vorausgesetzt. Sie wird auch generell durch Medien — offen oder unterschwellig — propagiert. Weibliche Sexualität hat in dieser Gesellschaft — soweit Frauen überhaupt Sexualität zugestanden wird — nur auf den Mann gerichtet zu sein. Lesbische Frauen und Mädchen werden als anomal diskriminiert.

Wir GRÜNEN wollen eine Welt, in der jede Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen aufgehoben ist.

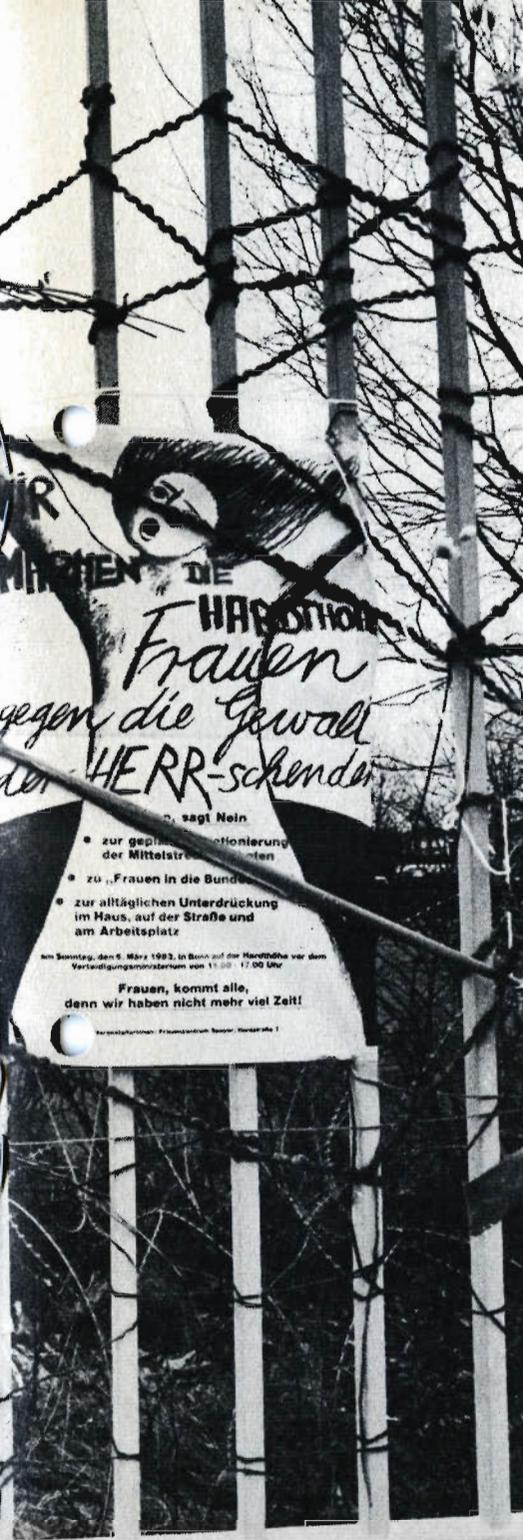
Hausarbeit und Kindererziehung als gesamtgesellschaftlich notwendige Arbeit dürfen nicht mehr einem Geschlecht allein zugewiesen werden. Diese Arbeiten dürfen für die, die sie übernehmen — ob Mann oder Frau, ob Eltern oder Nichteltern — keinen Nachteil irgendeiner Art zur Folge haben. Männer und Frauen muß es ermöglicht werden, Kindererziehung und Erwerbstätigkeit miteinander zu vereinbaren — ohne den Zwang zur Entscheidung für das Eine oder das Andere.

Beiden Geschlechtern müssen alle Möglichkeiten zur breiten Entfaltung ihrer Persönlichkeit offenstehen. DIE GRÜNEN streben eine Welt an, in der jede Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen aufgehoben sind.

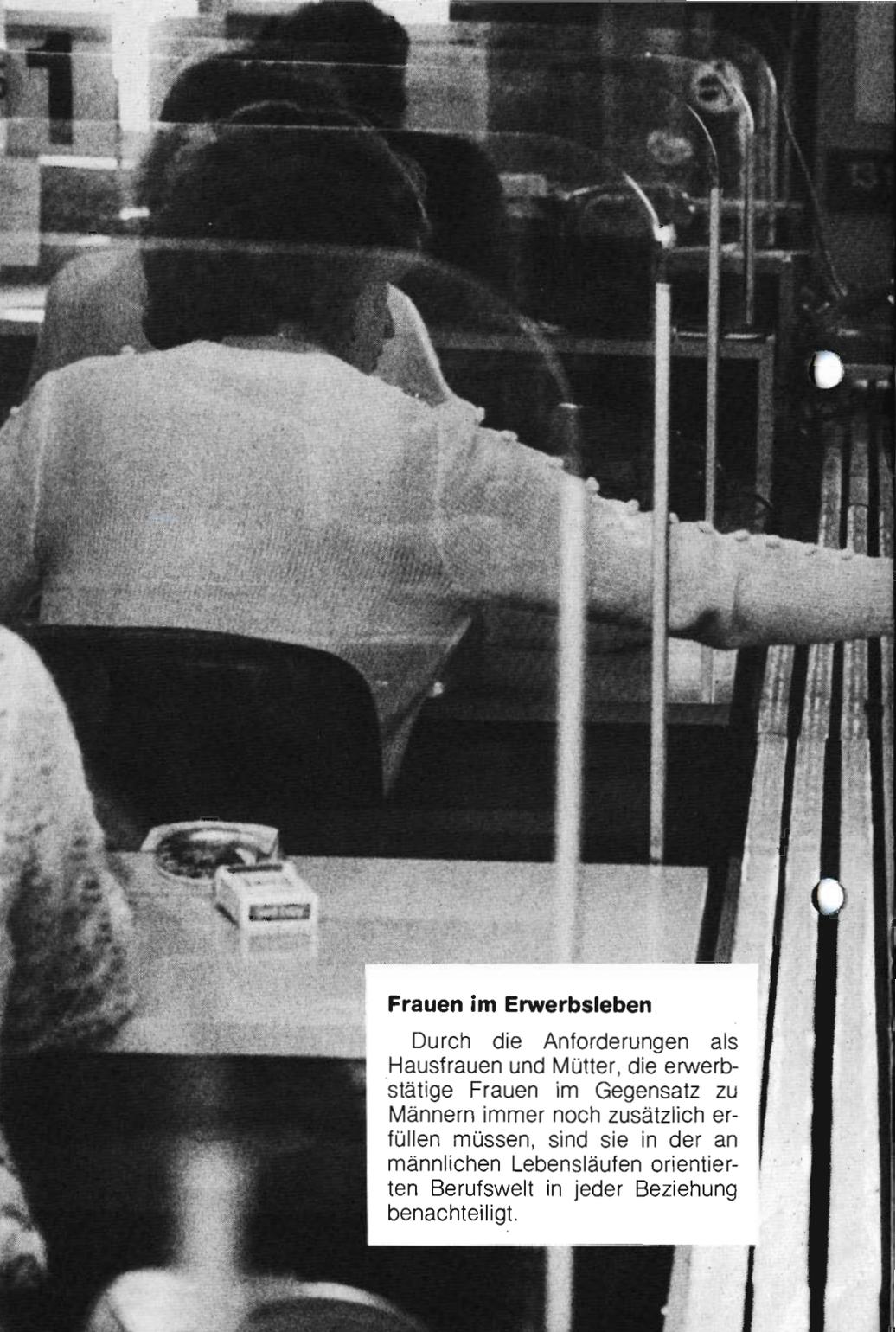
DIE GRÜNEN fordern daher:

- Ausweitung des Mutterschutzes;
- Einführung einer mindestens zweijährigen, aufzuteilenden Elternfreistellung, renten- und sozialversichert, mit Arbeitsplatzgarantie;
- bedarfsdeckendes Kindergeld;
- gesetzlich verankerter Anspruch auf drastische Reduzierung der Erwerbsarbeitszeit für alle Erziehenden (Männer oder Frauen) bei arbeitsrechtlicher Gleichstellung mit Vollzeitarbeitsplätzen;
- Anrechnung von Kindererziehungszeiten für die Rente;
- ausreichende, eigenständige Alterssicherung für Frauen;





- Bereitstellung von quantitativ und qualitativ ausreichenden Kindertagesstätten; kleinere Schulklassen, mehr Ganztags-schulen;
- Ausbau von ambulanten Hilfen für alte Menschen sowie für psychisch und physisch Kranke;
- Einrichtung und Finanzierung von selbstverwalteten Frauenhäusern;
- Strafverfolgung von Vergewaltigung auch in der Ehe; Zulassung der betroffenen Frauen und von Frauengruppen als Nebenklägerinnen;
- Förderung von Sexualberatungs- und Familienplanungszentren;
- Entwicklung und kostenlose Abgabe von unschädlichen Verhütungsmitteln für Männer und Frauen;
- ersatzlose Streichung aller juristischen Sanktionen für abtreibende Frauen und Ärzte, die den Abbruch vornehmen, d. h. für die Bundesrepublik Streichung des § 218;
- Übernahme von Kosten für Schwangerschaftsabbrüche durch die Krankenkassen.

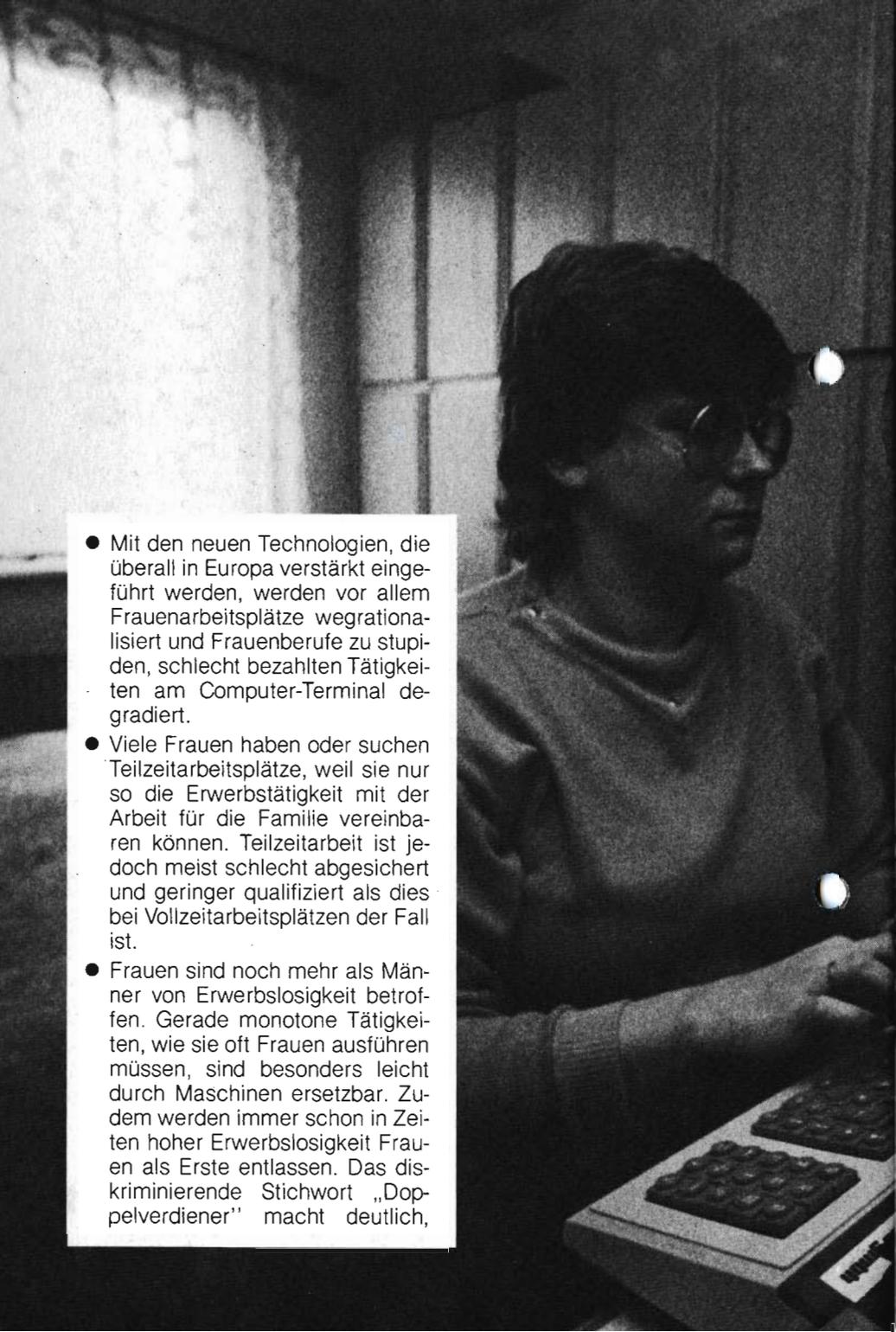


Frauen im Erwerbsleben

Durch die Anforderungen als Hausfrauen und Mütter, die erwerbstätige Frauen im Gegensatz zu Männern immer noch zusätzlich erfüllen müssen, sind sie in der an männlichen Lebensläufen orientierten Berufswelt in jeder Beziehung benachteiligt.



- Dies fängt schon bei der Ausbildung an. So gelten viele Ausbildungsberufe als „typisch männliche“ Tätigkeiten und sind deshalb für Mädchen rechtlich oder faktisch nicht zugänglich. Typische „Frauenberufe“ dagegen werden oft schlecht bezahlt und haben einen niedrigeren gesellschaftlichen Status.

- 
- Mit den neuen Technologien, die überall in Europa verstärkt eingeführt werden, werden vor allem Frauenarbeitsplätze wegrationalisiert und Frauenberufe zu stupiden, schlecht bezahlten Tätigkeiten am Computer-Terminal degradiert.
 - Viele Frauen haben oder suchen Teilzeitarbeitsplätze, weil sie nur so die Erwerbstätigkeit mit der Arbeit für die Familie vereinbaren können. Teilzeitarbeit ist jedoch meist schlecht abgesichert und geringer qualifiziert als dies bei Vollzeitarbeitsplätzen der Fall ist.
 - Frauen sind noch mehr als Männer von Erwerbslosigkeit betroffen. Gerade monotone Tätigkeiten, wie sie oft Frauen ausführen müssen, sind besonders leicht durch Maschinen ersetzbar. Zudem werden immer schon in Zeiten hoher Erwerbslosigkeit Frauen als Erste entlassen. Das diskriminierende Stichwort „Doppelverdiener“ macht deutlich,



daß Frauen faktisch als Anhängsel ihrer Ehemänner betrachtet werden. So werden derzeit Frauen massenhaft aus dem Berufsleben gedrängt und zu einem isolierten Dasein als „Frau im Haus“ genötigt.

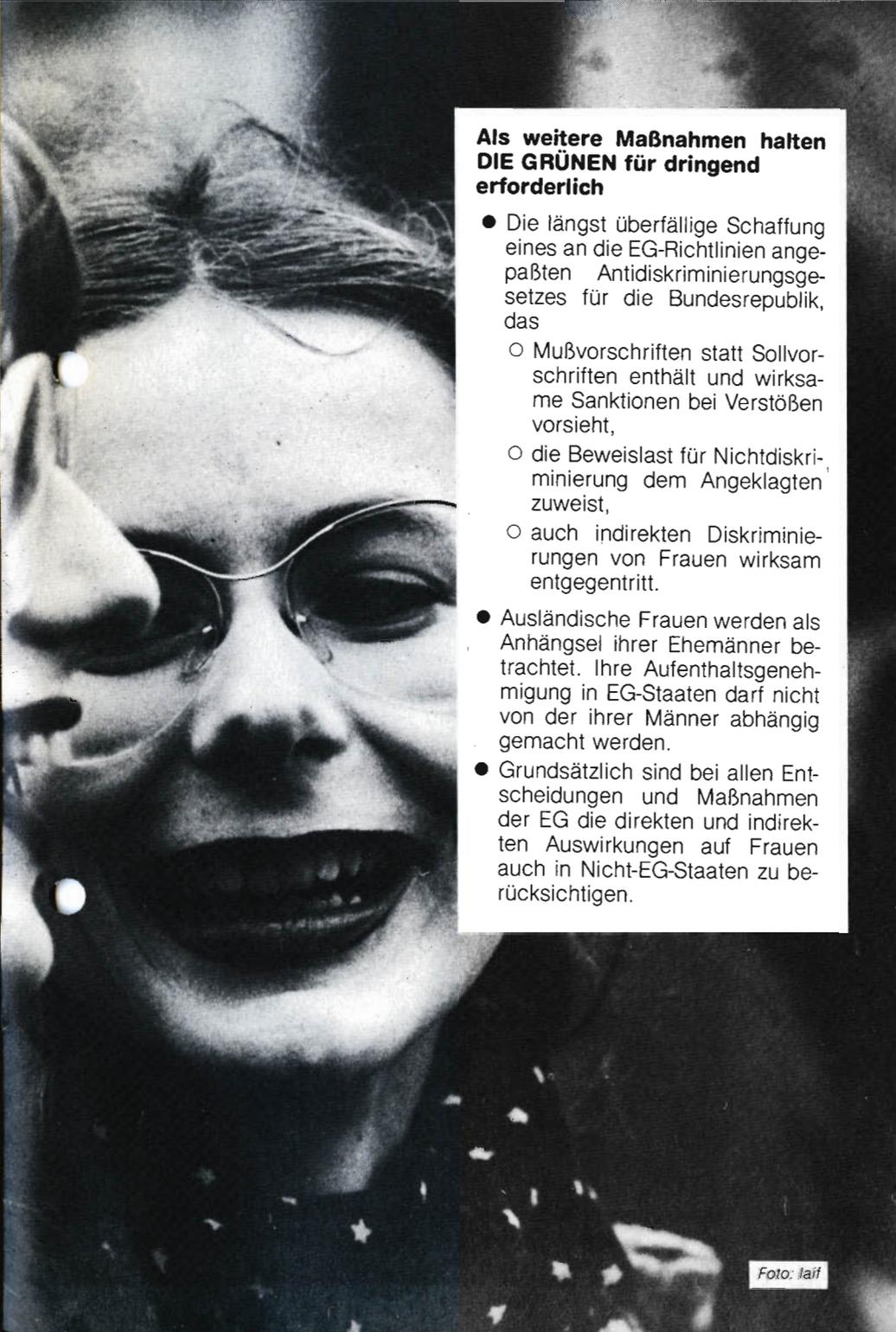
- Frauen sind insgesamt beruflich schlechter qualifiziert als Männer. Sie üben meist nur untergeordnete, zuarbeitende Tätigkeiten aus. In leitenden Positionen und qualifizierten Berufen sind sie völlig unterrepräsentiert.
- Im Berufsleben werden Frauen wie in allen anderen Lebensbereichen diskriminiert. Ihnen wird weniger zugetraut, oft müssen Frauen weit höhere Leistungen erbringen als Männer, um als gleichwertig anerkannt zu werden. Immer noch erhalten Frauen weniger Lohn als Männer. Und sexuelle Diskriminierung und Belästigungen von Frauen finden gerade im Erwerbsbereich — wie überhaupt in allen Lebensbereichen von Mädchen und Frauen — in einem ungeheuren Ausmaß statt.



DIE GRÜNEN streben eine grundsätzliche Umstrukturierung der Erwerbsarbeit an, so daß Männer und Frauen ohne Diskriminierung und Frauen ohne Doppelbelastung selbstbestimmt arbeiten können.

Als erste Schritte in dieser Richtung sind erforderlich:

- Die drastische Verkürzung der täglichen Erwerbsarbeitszeit. Eine rasche Umsetzung der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich ist als Erstes hierfür notwendig.
- Eine Öffnung aller Ausbildungswege für Mädchen und Frauen. *Quotierung* aller Erwerbsarbeits- und Ausbildungsplätze, d. h. Bereithaltung von Stellen in allen Bereichen und Positionen für Frauen entsprechend ihrem Anteil an der Bevölkerung.
- Verbot der Formen von Teilzeit- und Heimarbeit, die mit Benachteiligung für die Arbeitenden verbunden sind, wie z. B. *Kapovaz* und *Job-sharing*. Grundsätzlich müssen Teilzeitarbeitsplätze sozial- und arbeitsrechtlich so abgesichert werden wie Vollzeitarbeitsplätze.
- Bei allen Erwerbsarbeitsformen muß die kollektive betriebliche Interessenvertretung gewährleistet sein. Den Gefahren, die mit der Verbreitung neuer Technologien und der daraus folgenden Vereinzelung der Arbeitenden (Stichwort: „Terminal in der Küche“) verbunden sind, muß entgegengetreten werden.
- Ausreichende, eigenständige Alterssicherung für Frauen.



Als weitere Maßnahmen halten DIE GRÜNEN für dringend erforderlich

- Die längst überfällige Schaffung eines an die EG-Richtlinien angepaßten Antidiskriminierungsgesetzes für die Bundesrepublik, das
 - Mußvorschriften statt Sollvorschriften enthält und wirksame Sanktionen bei Verstößen vorsieht,
 - die Beweislast für Nichtdiskriminierung dem Angeklagten zuweist,
 - auch indirekten Diskriminierungen von Frauen wirksam entgegentritt.
- Ausländische Frauen werden als Anhängsel ihrer Ehemänner betrachtet. Ihre Aufenthaltsgenehmigung in EG-Staaten darf nicht von der ihrer Männer abhängig gemacht werden.
- Grundsätzlich sind bei allen Entscheidungen und Maßnahmen der EG die direkten und indirekten Auswirkungen auf Frauen auch in Nicht-EG-Staaten zu berücksichtigen.



DIE GRÜNEN ins Europaparlament!

In allen Ländern Europas sind Frauen aktiv geworden, um sich gegen ihre Unterdrückung zur Wehr zu setzen. Die Frauenbewegung ist international; überall kämpfen Frauen für ihre Gleichberechtigung um eine herrschaftsfreie Gesellschaft. Seit dem Beginn der Frauenbewegung wächst allmählich das Bewußtsein für die benachteiligte Lage der Frauen.

DIE GRÜNEN wollen die Forderungen der Frauenbewegung aufgreifen und auch in das Europaparlament einbringen. Gerade vom Europaparlament sind in den letzten Jahren positive Ansätze in dieser Richtung entwickelt worden. Viele Staaten Europas — die Bundesrepublik ist hier an erster Stelle zu nennen — haben jedoch die Vorschläge des Europaparlaments bislang weitgehend ignoriert. Hier gilt es verstärkten Druck auszuüben, im Parlament — vor allem aber auch auf außerparlamentarischer Ebene!

Herausgeber: DIE GRÜNEN, Bundesvorstand,
Colmantstr. 36, 5300 Bonn 1,
Druck: Farbo-Team, Köln